

Predigt: 1.Kor.14,1-12(23-25) (Perikope III)

Predigt von: Pfr. Stefan Wagener

13.06.2021

Sonntag: 2. Sonntag nach Trinitatis
Wochenspruch: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ (Mt.11,28)
Lesung: Lk.14,(15)16-24 Das große Abendmahl
Wochenpsalm: Palm 36 / EG 719

Lied:134,1+2 Komm, o komm du Geist des Lebens ...

Kanzelgruß:

Die Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen

KW 561 Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen, mit uns allen! Amen.

Predigttext: 1.Kor.14,1-12(23-25)

14,1 Strebt nach der Liebe! Bemüht euch um die Gaben des Geistes, am meisten aber um die Gabe der prophetischen Rede! 2 Denn wer in Zungen redet, der redet nicht für Menschen, sondern für Gott; denn niemand versteht ihn, vielmehr redet er im Geist von Geheimnissen. 3 Wer aber prophetisch redet, der redet den Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung. 4 Wer in Zungen redet, der erbaut sich selbst; wer aber prophetisch redet, der erbaut die Gemeinde. 5 Ich wollte, dass ihr alle in Zungen reden könntet; aber noch viel mehr, dass ihr prophetisch reden könntet. Denn wer prophetisch redet, ist größer als der, der in Zungen redet; es sei denn, er legt es auch aus, damit die Gemeinde dadurch erbaut werde. 6 Nun aber, liebe Brüder, wenn ich zu euch käme und redete in Zungen, was würde ich euch nützen, wenn ich nicht mit euch redete in Worten der Offenbarung oder der Erkenntnis oder der Prophetie oder der Lehre? 7 Verhält sich's doch auch so mit leblosen Dingen, die Töne hervorbringen, es sei eine Flöte oder eine Harfe: wenn sie nicht unterschiedliche Töne von sich geben, wie kann man erkennen, was auf der Flöte oder auf der Harfe gespielt wird? 8 Und wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zum Kampf rüsten? 9 So auch ihr: wenn ihr in Zungen redet und nicht mit deutlichen Worten, wie kann man wissen, was gemeint ist? Ihr werdet in den Wind reden. 10 Es gibt so viele Arten von Sprache in der Welt und nichts ist ohne Sprache. 11 Wenn ich nun die Bedeutung der Sprache nicht kenne, werde ich den nicht verstehen, der redet, und der redet, wird mich nicht verstehen. 12 So auch ihr: da ihr euch bemüht um die Gaben des Geistes, so trachtet danach, dass ihr die Gemeinde erbaut und alles reichlich habt. 23 Wenn nun die ganze Gemeinde an einem Ort zusammenkäme und alle redeten in Zungen, es kämen aber Unkundige oder Ungläubige hinein, würden sie nicht sagen, ihr seid von Sinnen? 24 Wenn sie aber alle prophetisch redeten und es käme ein Ungläubiger oder Unkundiger hinein, der würde von allen geprüft und von allen überführt; 25 was in seinem Herzen verborgen ist, würde offenbar, und so würde er niederfallen auf sein Angesicht, Gott anbeten und bekennen, dass Gott wahrhaftig unter euch ist.

Gottes Geist ist ein Geist der Liebe

Liebe Gemeinde,

der heutige Predigttext ist nicht leicht zu verstehen. Es geht um den Heiligen Geist Gottes, es geht um die Liebe und es geht um „prophetisches Reden“, es geht um „Zungenrede“. Gerade das letztere wird den einen oder anderen irritieren. Was ist „Zungenrede“? Und was hat das mit dem Heiligen Geist zu tun?

Zungenrede wird in der BasisBibel folgendermaßen erklärt: *„in unbekannten Sprachen reden: Durch den Heiligen Geist bewirktes Reden in einer fremden, dem Sprecher vielleicht unbekannten Sprache oder auch in einer völlig unbekanntem Ausdruckweise“* Dieses Reden gab es in der christlichen Gemeinde in Korinth. Und das sollte uns nicht wundern, denn auch in der Pfingstgeschichte ist davon die Rede, als die Apostel nach dem Empfang des Heiligen Geistes anfangen zu predigen und die Menschen auf der Straße – egal wo sie herkamen – sie hörten das Evangelium in ihrer Sprache (vgl. Apg.2,1-12).

Zungenrede kann aber auch eine Sprache sein, die keiner von außen versteht. Eine Sprache des Lobes Gottes, das besonders in den Pfingstgemeinden weltweit, auch hier in Deutschland, als besondere Gabe des Geistes Gottes gepflegt wird. Ich selbst habe es bei einigen Gemeinde in der USA und auch hier in Deutschland erleben dürfen.

Die Gefahr der „Zungenrede“ ist, dass diejenigen die diese Gaben haben oft meinen, sie wären etwas besonders, weil diese Gabe eine besondere Gabe ist, die nicht jeder hat. Paulus aber meint, dass diese Gabe für denjenigen, der sie hat zur Selbsterbauung gut ist, aber er selbst schätzt die „prophetische Rede“ als Gabe des Heiligen Geistes höher ein. Denn sie ist gut für die Gemeinde vor Ort.

Das „prophetische Reden“ durch den Heiligen Geist, das haben auch wir in unserer Kirchengemeinde, das mag sie, liebe Gemeinde, verwundern, aber es ist so. Wir sind vielleicht irritiert, weil es „prophetisches“ Reden heißt. Wenn wir dieses Wort hören denken wir zugleich an einen Propheten, der etwas in der Zukunft voraussagen kann. Aber das ist mit „prophetischem“ Reden durch den Geist Gottes nicht gemeint.

Das „prophetische Reden“ durch den Heiligen Geist ist ein Reden aus einem Herzen des Menschen, das durch den Heiligen Geist erfüllt und bestimmt ist. Es ist die Gabe des Geistes, dass wir etwas mit Liebe ansehen, dass wir jemanden mit den liebenden Augen Gottes ansehen. Das ist prophetisches Reden durch den heiligen Geist. Das ist wie das Wort vom kleinen Prinzen, der sagt: *„Man sieht nur mit dem Herzen gut.“*

Die Gabe des Heiligen Geistes ist das „prophetischen Reden“ und was das genau ist, davon schreibt der Apostel Paulus an die Korinther.

Der erste Satz ist es, an dem ich lange hängen bleibe: **„Strebt nach der Liebe!“** Wer möchte das nicht? Wer will nicht lieben? Nach Liebe sehnen wir uns. Von Liebe wird viel gesungen und geschrieben und tausende von Kursen und Workshops wollen den Menschen beibringen zu lieben.

Mein Eindruck ist, dass heute viele von der Liebe reden aber im Grunde meinen, dass sie geliebt werden wollen und dass diese Sehnsucht oft so übersteigert ist, dass wir den Partner oder die Partnerin oder uns selbst überfordern. Ich denke, das ist mit ein Grund, warum so viele Ehen und Freundschaften scheitern. Wir fordern und diese Forderungen werden nicht erfüllt und so suchen wir weiter nach der idealen Liebe. Diese werden wir aber nicht finden, weil wir selbst nicht idealen Liebenden sind.

Paulus bleibt dabei: **„Strebt nach der Liebe!“** (V.1) Aber er weiß auch darum, dass die Quelle der Liebe nicht in uns liegt, sondern in Gott. Niemand hat es schöner auf den Punkt gebracht wie Johannes in seinem Brief an die Gemeinden in Kleinasien. Er schreibt im 1. Johannesbrief: **„Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“** (1.Joh.4,16b)

Die einzige Quelle der Liebe ist unser himmlischer Vater und sie zeigt sich in seinem Sohn Jesus Christus. Das mag dem einen oder anderen nicht gefallen, aber Gottes Wort ist da klar. Gott ist Liebe. Und wer mit Gott verbunden bleibt, der bleibt auch mit seiner Liebe verbunden. Aber wie geht das, mit Gottes Liebe sich zu verbinden?

Paulus schreibt: **„Bemüht euch um die Gaben des Geistes...“** (V.2) Der Heilige Geist ist keine Droge Gottes, der uns in eine Traumwelt versetzt und die Welt und die Wirklichkeit um uns herum verdrängt. Die Gaben des Heiligen Geistes sind konkrete Gaben, die das Miteinander der Menschen bestimmen und prägen wollen. Das wird schon deutlich bei der Auflistung der Gaben des Heiligen Geistes, die Paulus an anderer Stelle einmal zusammengefasst hat: **„Der Geist (...) bringt als Ertrag: Liebe, Freude und Frieden, Geduld, Güte und Großzügigkeit, Treue, Freundlichkeit, Selbstbeherrschung.“** (nach BasisBibel, Gal. 5,22)

Ich denke, wir brauchen nicht darüber zu streiten, dass ein Mensch, der so ist, wie Paulus es hier beschreibt, ein Mensch ist, der liebt. Wir würden uns nach so einem Partner sehnen, der uns so liebt.

Um diese Gaben sollen wir Christen und bemühen. Ist das verkehrt? Wer will nicht so ein Mensch sein, der liebt? Das würde aber vermutlich bedeuten, dass wir uns von einigen Bildern und Vorstellung von der Liebe verabschieden müssten. Ich habe manchmal das Gefühl, dass das, was wir weithin als Liebe bezeichnen oft nur Egoismus ist, die Sehnsucht nach eigenem Glück und das Ausleben der eigenen Vorstellung vom Leben in Fülle. Der andere – wenn er mich liebt – wird mich wohl darin unterstützen wollen – sonst liebt er mich nicht wirklich. Es gehört viel Mut dazu, sich einzugestehen, dass unsere „Liebe“ oft von unseren Wünschen durchdrungen ist – aber nicht von der Liebe, die uns in Gott begegnet.

Wer die wahre Liebe sucht, der muss Gott suchen, weil er die Liebe ist. Es gibt keine andere Quelle. Gott ist Liebe und nur hier werden wir sie finden. Der Heilige Geist ist der Zugang und der Verbindungsweg zur Liebe Gottes.

Paulus nennt diese Gabe des Heiligen Geistes das „prophetische Reden“. Das ist erstmal unverständlich, aber er erklärt, was diese Gabe des Geistes bewirkt und kann. Er nennt drei Merkmale:

1. Es ist ein Reden zu den Menschen zur Erbauung.
2. Es ist ein Reden zu den Menschen zur Ermahnung.

3. Es ist ein Reden zu den Menschen zur Tröstung.

Ein Mensch der mit Gottes Liebe durch den Heiligen Geist verbunden ist und sich davon in seinem Herzen bestimmen lässt, wächst in solch ein prophetisches Reden hinein. Es ist erst einmal ein Lernen des Hörens. Hören auf Gott, das durch das Gebet lebt. Hören auf sein Wort, d.h., im Lesen der Bibel.

Die Gabe lebt aus dem Hören. Das wird eingeübt und ist Ausdruck meiner Liebe zu Gott. Ich halte das Schweigen Gottes aus und bleibe doch in der Hinwendung zu Ihm verbunden. Letztlich ist es vom Grundvertrauen getragen, dass all mein Hören darin gegründet ist, dass Gott es ist, der den Menschen ruft. Er hat den ersten Schritt getan und tut es immer wieder. Er kommt zu uns.

Wer so in die Gabe des „prophetischen Redens“ hineinwächst, im Hören auf Gott geübt ist, der wird auch den Menschen in voller Aufmerksamkeit und liebend zuhören. Der kann Menschen aufrichten (erbauen), er kann Menschen korrigieren (ermahnen) und er kann Menschen trösten.

Ich kenne schlichte Menschen in unserer Kirchengemeinde, die so lieben, die diese Gabe vom Heiligen Geist haben, die Gabe der „prophetischen Rede“. Die, so scheint es mir oft, mir aus dem Herzen sprechen und mich verstehen und mich mit ihren Worten aufrichten, ermutigen, zuweilen mich auch liebevoll korrigieren und so mich schützen, dass ich mich nicht verausgabe. Oder die die richtigen Worte des Trostes finden, wenn ich enttäuscht und traurig bin.

Ich bin dankbar, dass ich solche Menschen mit der „prophetischen Gabe“ als Pfarrer um mich habe. Wir haben viele davon und es ist für mich ein ermutigendes Zeichen für die Zukunft und die anstehenden Herausforderungen unserer Kirchengemeinde, dass wir Menschen haben, die diese Gabe des Heiligen Geistes haben. Denn das Ziel dieser Gabe des Geistes ist **„die Erbauung der Gemeinde“**. (vgl. V.4)

Der Predigttext will uns also ermutigen, uns und unser Leben den Gaben des Heiligen Geistes zu öffnen. Es beginnt damit, dass wird den Heiligen Geist bitten in unser Herz einzuziehen und an uns zu arbeiten, damit die „prophetische Rede“ in unserer Kirchengemeinde weite Verbreitung findet. Das wünsche ich mir sehr, dass Menschen bei uns durch den Heiligen Geist aufrichtet, getröstet und auch korrigiert werden durch die Liebe Gottes. Dazu braucht der Geist Menschen, die sich dieser Gabe öffnen. Die lernen auf Gott zu hören und so gelernt haben, durch aufmerksames und liebevolles Hören die Nöte der Menschen zu verstehen und so trösten, aufrichten und korrigieren können.

Dann wird unsere Kirchengemeinde zu einem Ort werden, an dem wahr wird, wovon der Wochenspruch spricht: **„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“** (Mt.11,28)

Und der Friede Gottes, der höher ist all unsere menschliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen

Lied: 557,1-3 Ein Licht geht uns auf ...